

**Abstract für meine schriftliche Arbeit im Rahmen des
Psychotherapeutischen Fachspezifikums „Personzentrierte
Psychotherapie beim APG·IPS mit dem Titel:**

NEIN zur SUCHT und JA zur PERSON

„Das Leben ist zu kurz für irgendwann“

Empathie als Facilitator in der Arbeit mit suchtkranken Menschen

Abstract:

Die Arbeit, „Nein zur Sucht und Ja zur Person - Empathie als Facilitator in der Arbeit mit suchtkranken Menschen“ beschäftigt sich mit der Frage, inwieweit es sich für die:den Alkoholsucht-Klient:in lohnt, sich in einen empathischen Prozess einzulassen und wie es durch Reflexion des Selbst gelingen kann, Entwicklungsprozesse in Gang zu setzen, um Inkongruenzen symbolisieren zu können. Durch eine kritische Auseinandersetzung mit den Aspekten der Ekpathie, dem Helfersyndrom und der Co-Abhängigkeit als Ausdruck von Inkongruenz im Suchtkontext und Empathie als Gegenspieler und Facilitator, sollen die Entstehung und Hintergründe der Sucht aus personzentrierter Sicht dargelegt werden. Neben theoretischen Grundlagen, Beispielen aus meiner Praxis und aus meiner persönlichen Geschichte und Entwicklung, möchte ich meinen Teil am Personzentrierten Prozess beitragen.

This thesis aims to explore the potential benefits of an empathic process for individuals dealing with alcohol addiction, particularly in relation to the facilitation of developmental processes through self-reflection and a symbolization of incongruences. Drawing upon person-centered theory, the thesis presents the origin and background of addiction while critically examining concepts such as ecpathy, helper syndrome, and co-dependency as an expression of incongruence in the context of addiction as well as the concept of empathy as an antagonist and facilitator. Alongside a review of relevant theoretical frameworks, examples from the author's clinical practice and personal history are provided to contribute to the realm of person-centered psychotherapy.

„Es ist nie zu spät, eine glückliche Kindheit zu haben“. (Ben Furman)